

Ausbildungs- und Erwerbsverläufe Jugendlicher mit niedriger schulischer Bildung

Meike Baas/Veronika Philipps



Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass besonders in Deutschland eine berufliche oder akademische Erstausbildung eine Voraussetzung für den gelingenden Berufseinstieg und die stabile Arbeitsmarktintegration darstellt. Im Gegensatz zur Mehrheit vorliegender quantitativer Studien zu Übergängen von der Schule in die Ausbildung sowie von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt, wird in diesem Beitrag nicht nur der punktuelle Zustandswechsel, sondern die Struktur von Ausbildungs- und Erwerbsverläufen über einen Zeitraum von zehn Jahren nach dem Verlassen der Schule untersucht. Im Fokus stehen historische Entwicklungen typischer Verlaufsmuster von gering qualifizierten Jugendlichen. Die Ergebnisse auf Basis der Daten der Erwachsenenkohorte des Nationalen Bildungspanels zeigen erstens eine Zunahme an befristeten Beschäftigungsverläufen sowie Verläufen, die eine Exklusion vom Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt darstellen für die Gruppe der Jugendlichen mit höchstens Hauptschulabschluss oder mit mittlerem Abschluss. Zweitens wächst die Bedeutung des Schulabschlusses für die Wahrscheinlichkeit, einen Exklusionsverlauf anstelle eines integrativen Ausbildungs- und Erwerbsverlaufs aufzuweisen.